

Laibacher



Beitrag

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juli d. J. dem Hofrate bei der Landesregierung in Laibach Doktor Reinhold Küling Edlen von Rüdigen anlässlich der erbetenen Übernahme in den dauernden Ruhestand den Ritterstand mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 17. Juli 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI. und XLIX. Stück der italienischen und das LXI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.

Zu dem vom Abgeordneten Lueger angekündigten Vorschlage, betreffend die Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers schreibt das „Neue Wiener Journal“, es sei ein glücklicher Gedanke, die Alters- und Invaliditätsversorgung, die in einem Abgeordnetenhaus des allgemeinen Stimmrechtes gewiß als ein Rechtsanspruch empfunden werde, durch eine umfassende und entschlossene Handlung aus dem gewöhnlichen parlamentarischen Entwicklungsgange herauszuheben. Das Gefühl des Dankes für den Monarchen, unter dem Österreich politisch zum modernen, demokratischen Staate geworden ist, habe den Hebel geboten, womit das große Werk auf einen Ruck aus dem akademischen Vorbereitungsstadium empor- und in das Geleise gehoben wurde, auf dem es seiner Vollendung entgegengehen könne und müsse.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erblickt in der würdigen Art, in der der Antrag erledigt wurde, die erste schöne Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät. Des Kaisers Wunsch seien Akte der Humanität; mit der Erfüllung des kaiserlichen Wunsches entspreche das Parlament zugleich einem Gebote der sozialen Entwicklung.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt: Vor der Größe der Idee trete alles andere zurück, auch der beispiellose

Erfolg, mit dem sie zündend eingeschlagen im Hause des allgemeinen Stimmrechtes. Sie werde heute in allen Gauen Österreichs bekannt werden und bei allen Völkern, in allen Bevölkerungsschichten ebenso enthusiastisch aufgenommen werden, wie gestern von deren Vertretern im Parlament.

Das „Grazer Volksblatt“ rühmt den Vorschlag, der die Verwirklichung des dringendsten aller volksfreundlichen Werke, der Alters- und Invaliditätsversorgung, in die nächste Nähe rücke. Was lasse sich Herrlicheres denken als Denkmal für Se. Majestät, den Spender des allgemeinen Wahlrechtes, als jenem großen Volkswerke für ewige Zeiten den Allerhöchsten Namen zu geben. Der mit einem Beifallsturm im ganzen Hause aufgenommene Antrag sei von allen nicht engherzig Empfindenden als der Ausdruck echt patriotischen Denkens verstanden worden, das Kaisertroue mit der Liebe zum Volke verbinde.

Rußland und Japan.

Aus London wird der „Pol. Korr.“ von unterrichteter Seite über den Stand der Verhandlungen zwischen Rußland und Japan bezüglich der Fischereigerechtmache der beiderseitigen Untertanen vor der russischen Pazifikküste geschrieben: Es wurde in dieser Angelegenheit eine sichere Grundlage zunächst dadurch gewonnen, daß man die in Betracht kommenden Reviere in zwei Kategorien schied, in diejenigen der Flüsse, Flußmündungen und Buchten und in diejenigen des Meeres. Man einigte sich ohne Mühe dahin, daß russische und japanische Untertanen auf offener See gleiche Berechtigung zum Fischen erhalten sollen. Rußland setzte jedoch noch die Klausel durch, daß die Eingeborenen und wirklichen Kolonisten der bezüglichen Küstenstriche vor Japanern und russischen Nichtkolonisten den Vorzug haben sollen, sich Fischereigründe zu wählen. Damit wollte man nicht nur die Rechte der ursprünglichen Bewohner der Distrikte schützen, sondern auch die Kolonisierung ermuntern. Es kann nicht überraschen, daß über Einreichung bestimmter Bezirke in eine der beiden erwähnten Hauptkategorien im Laufe der Verhandlungen Meinungsverschiedenheiten entstanden, die beson-

ders betreffs der Amurmündung und des Tartarischen Golfs hervortraten, welche den russisch gebliebenen Teil Sachalins von dem Festlande scheidet. Japan behauptete, das breite Mündungsgebiet, sowie die genannte Enge müßten als offene See angesehen werden, während Rußland sie in die zweite Kategorie rechnen wollte. Da nun in dieser die russischen Untertanen allein Fischereigerechtmache erhalten sollten — eine Bestimmung, die natürlich erst nach längeren Verhandlungen durchgesetzt worden war — so kam es allein darauf an, in welche Kategorie das Amur-Mündungsgebiet und die Enge einbezogen werden. Schließlich wurde — nicht ohne Schwierigkeiten und Störungen — der modus vivendi vereinbart, daß auch japanische Untertanen in diesen Gewässern Fischereigerechtmache erhalten können, aber mit der Einschränkung, daß nur russische Untertanen als Fischer und Arbeiter zur Verwendung kommen dürfen. Bei der Beurteilung der Haltung beider Mächte und des Grades ihrer Nachgiebigkeit darf man nicht außer Acht lassen, daß die Jahreszeit zu einer Verschleppung drängt, und daß die Fischereiflotten auf die Entscheidung warten, die in kurzer Zeit bevorsteht. Im übrigen empfiehlt es sich, die Verständigung zwischen den beiden Mächten über die Handelsfrage in Ostasien abzuwarten. Es ist gewiß ein für die gesammte internationale Politik erfreuliches Ereignis, daß weitere Fragen, fast die letzten, zwischen den beiden früheren Kriegführenden zu befriedigender Erledigung gelangten. Andererseits ist aber alle Vorsicht gegenüber den Berichten geboten, welche nun auch schon den Abschluß eines allgemeinen Vertrages zwischen Rußland und Japan und sogar dessen baldige Unterzeichnung ankündigen. Vom Abschluß eines allgemeinen Vertrages zwischen den beiden Mächten ist in unterrichteten Kreisen bisher nichts bekannt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Juli.

Das „Fremdenblatt“ sagt, das Ergebnis der Tage von Desio und Raccorigi entspreche voll auf den Erwartungen und Wünschen, die die Publizistik Italiens und Österreich-Ungarns an sie geknüpft

Fenilleton.

Streik.

Von Paul Klinger. (Fortsetzung.)

Die wohnten in Spelunken, nannten einen elenden Tisch, eine Bank und einige Strohsäcke ihr eigen und lebten schlechter als die Zigeuner.

Aber wo es Unfrieden zu stiften galt, da stellten sie ihren Mann; da hatten sie den großen Mund und deklamierten von Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Sie waren es auch, die Wilhelm immer hänselten, weil er seinen Lohn nicht sinnlos durch die Gurgel jagte wie sie. Gar häßliche Spitznamen hatten sie für ihn erfunden, womit sie ihn beständig reizten. Als ob dieser weiße Kabe ein unverträgliches Argernis für sie gewesen wäre.

Aber Wilhelm achtete ihrer gar nicht. Seine Gedanken gehörten seinem Werk und seinem Heim. Nachdenklich stürmte er abends in seine Stube und tollte mit Marie und den Kindern, als hätte er den Tag irgendwo im Grünen verschlafen, statt sich in den Unbilden des Wetters so rastlos abzumühen.

Marie horchte auf. Unten knarrte das Tor. Jetzt kam ein Achzen der Holzstufen herauf unter schweren fremden Tritten. Nein — das war Wilhelm nicht. — Und doch war er's. — Bläß, mit traurigen Augen kam er herein. Er küßte seine Frau, die ihm entgegen eilte, und drängte sie dann sanft von sich.

„Sie haben den Streik beschlossen!“ sagte er.

Sie setzten sich einander gegenüber an den Tisch. Keines wollte das andere in die trüben Ahnungen

der eigenen bekümmerten Seele hineinblicken lassen. Dann fingen sie an, an den ernstesten Dingen vorbei zu sprechen.

„Wie viel Geld hast du noch, Marie?“

Die junge Frau zog ihr abgegriffenes Portemonnaie aus dem Kleid und kippte den Inhalt auf den Tisch. Sie zählten.

„Übermorgen gib's noch einmal den vollen Lohn —“

„Ob sie's zwingen, daß alle austreten?“

„Freilich zwingen sie's!“

„Und die Bauherren?“

„Sie müssen es jetzt wahr machen, was sie angedroht haben — aussperren!“

„Soll mich wundern, wer länger aushält,“ sagte Marie, aus einem Grübeln aufschreckend.

„Mich auch — soll mich sehr wundern,“ erwiderte Wilhelm; dann nach einer Pause: „Die zwei Millionen in der Streikkasse halten lange vor. Sind zwar viel hungrige Mäuler zu stopfen —“

„Wenn wir nur alle gesund bleiben,“ tröstete die junge Frau.

„Drei Mark fünfzig kommt täglich auf mein Teil,“ nahm der Mann wieder das Wort.

„Ich will mir's schon einteilen, Wilhelm.“

Wieder blieben sie minutenlang stumm.

„Da ist es also jetzt noch nichts mit dem Sparen Marie.“

„Wir sind noch jung, Wilhelm!“

Wenn alles geblieben wäre wie bisher, hätt' ich mir in sechs Jahren 'ne kleine Ackerwirtschaft gekauft.“

„Dazu wird es wohl auch so noch aushauen.“

„Meinst du?“

„Wir wollen sehen.“

Der Mann erhob sich. Jede Bewegung fiel ihm heute so schwer. Er nahm die Lampe aus dem Gehäng und ging, von Marie gefolgt, ins Wohnzimmer. Sie traten an das Bett, in dem die beiden Ältesten schliefen, ein Bub und ein Mädchel, prächtige, pausbäckige Blondköpfe. Dann an die Wiege mit dem Jüngsten.

Wilhelm setzte die Lampe auf den Tisch. Er wendete sich ab, und die junge Frau sah, wie er mit dem Handrücken verstoßen über die Augen fuhr.

Die Nacht wollte kein Ende nehmen. Wie eine Erlösung kam der Morgen.

„Noch einmal und dann noch einmal,“ sagte der Mann beim Abschied, „dann hab' ich Ferien.“

In der Tür drehte er sich um: „Wenn sie nicht aussperren, Marie — dann arbeite ich. Ich will's und bin zufrieden — keiner soll mich hindern.“

Aber es kam nicht dazu. Die Unternehmer wollten es diesmal auf eine Kraftprobe ankommen lassen. Die Bauten wurden geschlossen. Auch die Willigen blieben zum Feiern verdammt.

Marie suchte zu helfen. Während Wilhelm die Kinder beaufsichtigte, wanderte sie von Geschäft zu Geschäft, um Mäharbeit zu erbitten. Endlich wurde sie angenommen. Freudestrahlend kam sie mit einem Bündel Mäusen an. Die alte Singemaschine, aus der Kindheit her, wurde in Stand gesetzt, und nun hob ein Klattern und Stacheln an vom frühen Morgen bis in die späte Nacht.

(Schluß folgt.)

hatte. Minister Tittoni habe sich seit Jahren als ein leitender Politiker bewährt, der auf Grund vorzüglicher diplomatischer Sachkenntnis sein Ressort mit Tatkraft und mit ruhiger Vorsicht verwaltet, als ein patriotischer Staatsmann, der scharfen und nüchternen Geistes der Entwicklung Italiens mögliche und erfolgreiche Wege vorzuzeichnen bedacht ist. Die Geltung seiner Persönlichkeit wirkt gewichtig mit, wenn heute das Ergebnis von Desio bei uns mit solch sympathischen Gefühlen begrüßt wird. Hat doch während seines ministeriellen Wirkens jener allmähliche Umschwung in den öffentlichen Kundgebungen Italiens begonnen, durch den das Mißtrauen in die österreichisch-ungarische Politik, das von einem Teile der dortigen Presse bekundet wurde, einer gerechteren Würdigung weicht. Das über die Verhandlungen in Desio veröffentlichte Communiqué bilde die Bestätigung eines festen, dauerhaften Zustandes, welche den diplomatischen Bestrebungen beider Mächte auf allen Gebieten die trefflichste Förderung bereiten und damit auch die Basis ihrer von konservativen Absichten besetzter Balkanpolitik wesentlich und andauernd kräftigen wird. Dieses Dokument verkünde die Korrespondanz der Auffassung des apenninischen Königreichs und unserer Monarchie im sicheren Bewußtsein des Einvernehmens mit dem Deutschen Reiche, es verkünde damit eine Bürgschaft des Friedens.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Der Wiener Korrespondent eines Berliner Blattes hat es für zulässig befunden, seine Meldung über die angeblich kürzlich erfolgte Verlängerung des Dreibundes mit den Worten: „Amtlich wird mir mitgeteilt“ einzuleiten. Demgegenüber können wir auf Grund von an kompetenten Orte eingezogenen Erfindungen feststellen, daß dieser Berufung auf eine hiesige amtliche Quelle nicht die geringste Berechtigung zugrunde liegt.

Das Herrenhaus hält Dienstag, den 23. d., 1 Uhr nachmittags seine 5. Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1.) Zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die grundbücherliche Teilung von Katastralparzellen, ferner die Zulässigkeit der gerichtlichen Aufnahme von Urkunden über die Erwerbung geringwertiger Liegenschaften. 2.) Zweite Lesung des Gesetzes, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes über die Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters. 3.) Mündlicher Bericht der juristischen Kommission über deren Vorschlag zur Besetzung der Stellen von zwei Mitgliedern des Reichsgerichtes und von drei Mitgliedern des Staatsgerichtshofes. — Außer diesen Gegenständen sollen noch andere vom Abgeordnetenhaus bis dahin eingelangte dringende Vorlagen, darunter das Budgetprovisorium, erledigt werden.

Man schreibt der „Pol. Korr.“: Unter den vielen tendenziösen Nachrichten, die über Portugal in der jüngsten Zeit verbreitet wurden, betraf eine die angebliche große Korruption unter den hohen portugiesischen Beamten. Es wurde hiebei erzählt, daß ein Diplomat, der mit einem hohen Gehalte zum Gesandten in China ernannt wurde, sich gar nicht auf seinen Posten begab und außerdem noch andere bedeutende Bezüge hatte. Desgleichen habe der für Japan

ernannte Gesandte seinen Gehalt bezogen, ohne seine Stellung anzutreten. Diese Behauptungen wurden in einem Schreiben, welches der portugiesische Geschäftsträger in Berlin an das „Berliner Tageblatt“ richtete, als unbegründet zurückgewiesen. In dem Schreiben wird ausgeführt, daß der portugiesische Ministerpräsident Joao Franco in der Verwaltung allerdings eine Säuberungsarbeit durchführte, daß jedoch die Beschuldigung der Korruption gegenüber der portugiesischen Diplomatie unberechtigt sei. Bezüglich des portugiesischen Gesandten in China handle es sich bloß um Anhäufung von Ämtern in einer Hand. Der Gesandte hat aber in China gewirkt, somit seinen Gehalt nicht in der Heimat bezogen. Der portugiesische Gesandte in Japan hat diesen Posten mehrere Jahre lang innegehabt und bloß die Urlaubszeit in Portugal verbracht. Die beiden Funktionäre sind seit einiger Zeit zur Disposition gestellt. Durch dieses Schreiben erscheinen die einzigen Beispiele, die in den erwähnten Nachrichten bezüglich der angeblichen Korruption in der portugiesischen Diplomatie angeführt wurden, abgetan.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Wette eines kaiserlichen Prinzen.) Von einer sehr niedlichen Wettgeschichte erzählt man sich in den Offizierskreisen Berlins. Einer der deutschen Kaiseröhne traf unlängst auf den Potsdamer Militärschießständen einen jungen Leutnant, der auf Ringscheibe schoß und sofort nach dem Abziehen des getanen Schusses mit „Nein rechts“, „Zehn unten“ noch vor dem Anzeigen zutreffend anfragte. Der Prinz sprach seine Verwunderung über solch ein gutes Augenmaß aus, nannte es aber Zufall und bot dem Offizier eine Wette an, er könne nicht vorher das Resultat von fünf Schüssen hintereinander richtig angeben. Schmunzelnd erklärte sich der Schütze damit einverstanden, und man einigte sich auf zwei Flaschen Sekt als Gegenstand der Wette. Fünf Patronen wurden ausgezählt und der Leutnant begann. Erster Schuß: „Vorbei“. Der Gefreite am Ziel schwenkte den Anzeigestock zum Zeichen des Fehlers hin und her. Zweiter Schuß: „Auch vorbei“ erklärte richtig der junge Offizier. „Ja, aber was machen Sie denn? Ich glaube Sie schossen auf die Scheibe?“ fragte der erstaaunte Prinz. — „Gewiß, ich schieße aber so, um meinen Sekt zu gewinnen“, lautete der trockene Bescheid. Da eine weitere „Treffer“-Probe nicht verlangt wurde, so trug der Von für zwei Flaschen Schaumwein, die abends im Kasino eines Garderegiments fast gestellt wurden, den Namenszug des prinziplichen Verlierers.

— (Der gefährlichste Gegner des Automobils) ist, wenigstens in Bayern, die Wildsau. Schon zum zweitenmale hat dieses Mißfaktier das modernste und gefürchteteste aller Fahrzeuge zur Strede gebracht. Während alle Welt um Schutz gegen die wilden Kraftwagen ruft, beginnen jetzt die Automobilfahrer Schutz gegen die Wildsäue zu fordern. Das Automobil hat seinen Herrn und Meister gefunden.

— (Eine genaue Beschreibung der Marsbewohner) haben lebenswürdigerweise die Geister von verstorbenen Menschen kürzlich geliefert. Die Erde ist ja zur Zeit „nur“ 60 Millionen Kilometer entfernt. Also hören wir: Eine Frau Smead hat durch die Geister ihrer verstorbenen Kinder mancherlei Interessantes von Mars erfahren. Die Geister haben ihre mündlichen Erzählungen durch Zeichnungen erläutert. Die Marsbewohner sind nur etwas größer als wir und sehen aus wie die nordamerikanischen Indianer. Sie laufen nie. Sie wohnen nicht in Städten; ihr Staat ist demokratisch, und selbst die Fürsten müssen den Boden bearbeiten. Obwohl sie sehr zivilisiert sind, haben sie doch keine Ahnung von Erfindungen, die bei uns schon alt sind; sie haben keine Sägemühlen und können keine Holzboote bauen. Dagegen sind sie ausgezeichnete Wasserbauingenieure, was sie ja schon durch den Bau der berühmten Kanäle bewiesen haben. Sie kennen die Elektrizität und haben ein Luftschiff erfunden. Sie haben sehr sinnreich konstruierte Uhren, aber ihre Schrift ist noch hieroglyphisch. In der Marssprache heißt „mare“ (Mehrzahl: „maren“) Mann; „fare“ (faren) Frau, „werwen“ Schlange, „timeviol“ Zeit, „trivenial“ Uhr. Der Artikel (der, die, das) heißt „ti“. Das Oberhaupt der Marsrepublik heißt „Arter“ und hat einen Palast, der aus großen und weißen Steinen gebaut ist; die aus Steinen errichteten Türme sind pyramidal.

— (Eine sonderbare Zigeunerfahrt.) Dem Pariser „Figaro“ wird aus London berichtet, daß Lord und Lady Arthur Grosvenor, die letztere eine Schwägerin des Herzogs von Westminster, des Lebens in ihren Schlössern und Landstücken müde, auch des Automobils überdrüssig, sich einen echten Zigeunerwagen von einer herumfahrenden Bande gekauft haben, um darin jetzt dauernd Wohnung zu nehmen und eine Fahrt durch ganz England anzutreten. Die Lady führt selbst in Holzschuhen, kurzem Rock und großem alten Sommerhut das Pferd, während der Lord unterwegs das Brennholz für das Lagerfeuer zusammensucht. Unter dem Namen Sarah Bee verkauft die Lady Nähadeln und Flechtkörbe.

— (Die Telephonistinnen von Manila.) Die Amerikaner haben das Telephon natürlich auch auf die Philippinen mitgebracht. Nicht mitgebracht haben sie aber die Telephonistinnen. Diese rekrutieren sich vielmehr aus den angesehensten und wohlhabendsten Familien der Filipinos und unterscheiden sich nicht wenig von ihren Berufsgenossinnen in anderen Ländern. Unvermeidlich von einer Dienerin als Gardedame begleitet, kommt die Telephonistin in Manila zum Dienst. Die Dienerin bringt ihr dann das Frühstück und holt sie ebenso unvermeidlich vom Amt ab, sobald die Stunde der Ablösung geschlagen hat. Telephonistin in Manila zu sein ist eine hohe Ehre, die den Zutritt zur „besten“ Gesellschaft sichert. Freilich spricht eine solche Telephonistin auch englisch, spanisch und Tagalog und manche noch Chinesisch, japanisch und andere orientalische Sprachen. Neben einer überaus sanften Stimme hat sie noch die Tugend des Ostens, keine Eile zu kennen.

Der Fall Basilijev.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ekhardt, der den Arzt von dessen Sommeraufenthalt in Baden-Baden her kannte, hat, noch so lange bleiben zu dürfen, bis Küchenhoff seine Diagnose geäußert. Da Martha das Krankenzimmer nicht mit betrat, so leistete der junge Jurist ihr in der Zwischenzeit Gesellschaft, so gut er's vermochte, suchend, sie zu trösten.

Die Konsultation dauerte lange. Basilijev kam einigemal zu den beiden herüber; wenn die Tür aufging, hörte man dann stets den polternden Ton des Medizinalrates oder die matte, gequälte Stimme des Leidenden. Der Russe berichtet, daß der Medizinalrat durchaus nicht zart mit dem Kranken verfähre. Er bezweifelte, daß seine derbe, etwas brutale Art den passiven Widerstand beseitigen werde, den Justus allen Versuchen, ihm zu helfen, ihm entgegenzubringen gewohnt sei.

Ziemlich aufgeregt und zugleich abgesspannt verließ der alte Arzt den Kranken, in Marthas kleines Wohnzimmer sich begebend, um den dort Versammelten zu erklären, was er von dem Fall hielt.

„So was ist mir mein Lebtag noch nicht vorgekommen!“ hob er an, sich den Schweiß von der Stirne wischend. „Ein Mensch — kerngesund wie der — und macht einem solche Fissematenten.“

„Gesund?“ fragte Martha konsterniert. „Und die Lähmung?“

„Er ist nicht gelähmt!“ rief der Medizinalrat. „Ich verstehe doch auch noch was davon, zum Henker!

Ich habe die Glieder, die Gelenke, die Muskelpartien genau untersucht. Es funktioniert alles tadellos. Das erste war nämlich, daß zum Beispiel die Knie nicht reagierten, wenn man oberhalb des Gelenkes einen leichten Schlag gegen die Muskelpartie ausführt. Aber es ist alles in Ordnung wie bei einem Grenadier, den man zum Dienst aushebt.“

„Und Herz, Lunge, die inneren Organe,“ — warf Herr von Ekhardt ein, „sind ebensowenig affektioniert?“

„Ein bißchen schwach mag er sich fühlen, das gebe ich zu. Legen Sie einen gesunden Menschen für ein paar Wochen ins Bett und geben Sie acht, in welchem Zustand er sich befinden wird, wenn er dann plötzlich aufstehen soll. Ein organisches Leiden liegt absolut nicht vor.“

„Aber was ist es dann, um Gottes Willen?“ rief Martha. „Es kann doch nicht nur seine Absicht sein, uns zu ängstigen?“

„Seine Absicht — nein. Seine Krankheit ist einzig und allein die, daß ihm der Wille fehlt, gesund zu sein.“

„Wie soll man das verstehen?“

„Ei, er ist hysterisch. Das ist sonst eine Krankheit von Frauen, die nichts in der Welt zu tun haben, denen es zu gut geht.“

„Und Sie meinen, Herr Medizinalrat, wenn er den festen Willen hätte, gesund zu werden, würde er sich aus diesem Zustande der Schwäche losreißen können?“

„Nicht mit einem Schlage. Der Körper ist geschwächt — so gesund die Organe sind.“

„Und die Nerven?“

„Ja, das ist eben: diese Art von Menschen scheinen überhaupt nur aus Nerven zu bestehen. Dabei ist durchaus ausgeschlossen, daß etwa eine Erkrankung des Gehirns mitspielt. Ein Mensch, der so klar und logisch Rede zu stehen vermag, wie Ihr Bruder, ist geistig durchaus normal. Es war ja ein wahrer Ringkampf, den ich mit ihm ausführte — ein Ringkampf mit Worten, mit Vernunftgründen.“

„Haben Sie ihn wenigstens dazu gebracht, daß er sich einmal erhob, Herr Medizinalrat?“ fragte Botho von Ekhardt.

„Schwer genug hielt's,“ seufzte der Arzt. „Basilijev hat wenigstens noch etwas Einfluß auf ihn. So setzten wir's also nach langem Hin und Her durch, daß er mit unserer Unterstützung sich aufrichtete. Er zitterte am ganzen Leibe wie Espenlaub. Und als wir ihn losließen, brach er haltlos zusammen. Gätten wir ihn nicht aufgefangen, er würde sich ein Loch in den Kopf geschlagen haben.“

„Mein Himmel!“ klagte Martha. „Aber wie soll das nur werden? Es muß doch einen Weg geben, ihn wieder zu Kräften zu bringen?“

„Glauben Sie mir, es liegt lediglich bei ihm selbst. Der Arzt vermag da gar nichts. Basilijev sagte mir, was er alles angestellt habe. Elektrizität habe nichts genützt, Massage ebensowenig. Ja, ich fürchte, ich fürchte: wenn der Unglücksmensch nicht von selbst zur Einsicht gelangt, dann bereitet sich da ein qualvolles, langes Siechtum vor.“

Martha schluchzte erschüttert auf.

(Fortsetzung folgt.)

— (Das Geheimnis von Minneapolis. Den Bürgern von Minneapolis, der größten Stadt des nordamerikanischen Staates Minnesota, wurde diesertage, wie ein Londoner Blatt wissen will, amtlich mitgeteilt, daß sie über einer ungeheuren Höhle wohnen und daß die ganze Stadt bisher jederzeit in stündlicher Gefahr gestanden habe, einzustürzen. Die städtischen Beamten gestehen, daß ihnen dies seit fünf Jahren bekannt war, daß sie aber zur Vermeidung einer allgemeinen Verwirrung streng das Geheimnis wahren. Die Gefahr ist aber jetzt beseitigt. Arbeiter entdeckten die Höhle bei Ausgrabungen für den Hauptabzugskanal im Herzen der Stadt. Als bald wurde vereinbart, das Dach der Höhle im stillen angemessen zu stützen. Jeder Beamte weihte beim Rücktritt seinen Nachfolger ein und wahrte sonst vollständiges Geheimnis. Die städtischen Budgets und Rechnungen wurden planmäßig gefälscht, um die Ankäufe von Zement und die Kosten der Schutzkonstruktionen geheim zu halten. — Dieses ganze Geheimnis dürfte ein Märchen sein; Minneapolis wurde erst 1849 gegründet und ist eine regelmäßig gebaute Stadt mit breiten Straßen und großen öffentlichen Gebäuden. Minneapolis hatte schon bei der Volkszählung von 1900 mehr als 214.000 Einwohner, und es ist nicht wahrscheinlich, daß es möglich gewesen wäre, vor denselben die Gefahr, in der die Stadt schwebte, geheim zu halten.

— (Von einem „gesegneten Sieb“) weiß die deutsch-brasilianische Zeitung „Kolonie“ zu erzählen, dessen Folgeerscheinungen vielleicht von augenärztlicher Seite wissenschaftlich nachgefragt wird: In Maminzip Santo Amaro lebt ein nunmehr 66jähriger Mann, der seit 14 Jahren des Augensichtes beraubt war. Zu diesem grausamen Martyrium gesellte sich für den Alten ein weiteres, womöglich noch schlimmeres: seine Ehehälfte ist seit Jahren geistesgestört! Zeitweilig bekommt die Frau rasende Wutanfälle, in denen sie wie eine Furie alles zertrümmert, was ihr vor die Hände kommt. Unlängst hatte nun die Frau einen solchen Anfall zur Nachtzeit, und in ihrem Wüten versetzte sie auch ihrem Ehegemahl einen wuchtigen Hieb, der gerade ein Auge traf, das sich dadurch stark entzündete. Der Alte kroch aus den Federn und machte sich, um die Schmerzen des Auges zu lindern, einen Umschlag von Wasser und Schnaps. Unterdessen hatte sich sein schlagfertiges Ehegemahl wieder beruhigt, so daß der Alte sich an sein Lager herantasten konnte, um gleichfalls den ersehnten Schlaf zu finden. Nach erquickendem Schlummer erhob sich am anderen Morgen der Alte, um, wie alltäglich, sich seinen geliebten Matsch zu bereiten. Während er noch am Herdfeuer herumwirtschaftete, hob er den Kopf in plötzlichem Schmerz, denn ein schneidender Sonnenstrahl hatte sein schmerzendes Auge getroffen. Noch vermochte er das Wunderbare nicht zu glauben; mit dem zweifelnden Rufe „Nicht!“ wandte er zur Tür, um sie zu öffnen. Er sah; es war Tafsache! Weithin über grüne Campos schweifte sein Blick; vor Freude und Glück rollten ihm die Tränen über das abgehärmte Antlitz, daß er nach 14 Jahren wieder an Gottes lachender Erde sich erfreuen konnte. Wahrlich, ein gesegneter Hieb von Frauenhand!

— (Das Schaf.) Der Lehrer will den Kleinen das Verhältnis des Hirten zur Herde recht klar machen und fragt: „Wenn Ihr nun alle die kleinen Schäfchen wäret — was wäret ihr dann wohl?“ — „Das große Schaf!“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Karstbahn-Eröffnung 1857.*

I.

Groß und schwierig war die Aufgabe, die sich Mitte der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts das Eisenbahnkomitee in Triest gestellt hatte. Unendlich, fast unüberwindlich schienen die Schwierigkeiten zu sein, die sich der Verwirklichung eines so großen Planes wie es die Eisenbahnverbindung zwischen der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien mit der größten und wichtigsten Hafenstadt Österreichs, Triest, war, in den Weg legten. Allein die Tatkraft einer angesehenen Anzahl von Kapitalisten, Handelsleuten und anderen Förderern beseitigte in Kürze alle diese Vorurteile und Hemmnisse und führte das großartige Unternehmen einer glücklichen Lösung zu.

Von allem Anfang an waren es die krainischen Stände, die sich lebhaft für das Projekt einer Bahn zwischen Wien und Triest zu interessieren schienen. Auch der Handelsstand und die reichen Bürger Laibachs maßten dem Unternehmen hohe Wichtigkeit bei und erklärten sich bereit, an dem Unternehmen mit

Aktien in der Höhe einer Million Gulden konv. Münze zu partizipieren.

Am 27. April 1858 gaben sie vor dem Magistrate der Landeshauptstadt Laibach folgende Erklärung zu Protokoll:

„Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Errichtung einer Eisenbahn zwischen der Residenzstadt Wien und Triest im Antrage stehe, auch, daß sich diese Unternehmung des vorzüglichen Schutzes Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann erfreue.

Da wir sehr wohl wünschen, daß diese Bahn Graz und Laibach berühre, oder wenigstens in der Nähe dieser beiden Provinzialhauptstädte geführt werde; und da wir dieses unschätzbare Werk nach Kräften zu fördern wünschen, ersuchen wir den löblichen Magistrat, unsere Erklärungen zu Protokoll zu nehmen, daß für diesen Fall zur Vollführung des ersehnten Werkes eine Summe von Einer Million Gulden konv. Münze für unsere Rechnung als Aktien vorgemerkt werde.

Wir bitten, diese unsere Erklärung dem diesjährigen löblichen Komitee in Triest unmittelbar oder mittelbar durch das hohe k. k. Landespräsidium zuzusenden und den besonderen Schutz für die Stadt und die Provinz Krain durch die Genehmigung unserer Wünsche zu erwirken.“

Hans Galle m. p., für fünfzig Tausend Gulden.
Andreas Malitsch m. p., für fünfzig Tausend Gulden.

Josef Seunig m. p., für fünfzig Tausend Gulden;
für Sohn Josef zwanzigfünftausend Gulden.

Geb Brüder Heimann an ihren Namen fl. 150.000 und an Gustav Heimann fl. 20.000, zusammen Hundert Siebenzig Tausend Gulden, durch S. Heimann m. p.

Leopold Freiherr Lichtenberg m. p., für fünfzig Tausend Gulden.

J. G. Skribe m. p., für zwanzig Tausend Gulden.

Jakob C. Mayer m. p., fl. 20.000, Gulden zwanzig Tausend.

Geb Brüder Heimann noch fl. 100.000 (S. Heimann m. p.) Hundert Tausend infolge erhaltener Subskription von drei Diversi, deren Namen wir später angeben.

Michael Smole m. p., für Fünfundzwanzig Tausend Gulden k. M.

J. Martintschitsch m. p., für Fünfzig Tausend Gulden in Konventions-Münze, id est 50.000 fl.

Ferd. Schmidt m. p., für Zwanzig fünf Tausend Gulden.

Matthäus Mobus m. p., für Zwanzig fünf Tausend Gulden.

L. Frörentzich m. p., Fünfzig Tausend Gulden für mein Handlungsgeschäft in Sozietät mit meinen zwei Neffen Matthias und Andreas Seemann fl. 60.000, sage Sechzigtausend Gulden.

Viktor Recher m. p.
Subskribiere ich für die Summe von fl. 40.000, sage Vierzig Tausend Gulden. Vinzenz Belasti m. p.

Ich subskribiere für die Summe von Zehn Tausend Gulden. Fr. v. Wurzbach m. p.

Fidelis Terpinz und Franz Fabriotti für Fünfzig Tausend Gulden. Fidelis Terpinz m. p.

Ich subskribiere für den Betrag per Dreißig Tausend Gulden. Dr. Franz Ruß m. p.

Leopold Freiherr Lichtenberg m. p. nochmal für Zwanzigtausend Gulden.

Die Subskription erreichte also eine Höhe von 920.000 Gulden, eine Summe, mit der auch die maßgebenden Faktoren rechneten. Und außerdem ist diese „Erklärung“, wie sie kurzweg von unseren Vorfahren genannt wird, ein klarer und deutlicher Beweis, daß die Laibacher Bürger mit richtiger Auffassungsgabe zielgerecht dem großen Projekte entgegenstehen, wohlwollend den Nutzen, der ihnen aus der Verwirklichung dieses Unternehmens erwachsen mußte.

Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann ließ infolge Allerhöchster Bewilligung die Vorarbeiten und technischen Erhebungen in bezug auf die Ausfühbarkeit einer das Adriatische Meer mit der Donau in Verbindung setzenden Eisenbahn von Wien über Steiermark und Krain nach Triest durch Militär-Ingenieurs vornehmen.

Das Unternehmen glückte nach Überwindung unermeßlicher Hindernisse, die teils das gebirgige und felsige, teils das sonst ungünstige Terrain bot; denn die Eisenbahn von Wien bis Laibach war in verhältnismäßig kurzer Zeit zustande gebracht. Anders stand es mit der Karststrecke. (Fortsetzung folgt.)

— (Sonntagruhe.) Das gestern verfaßte X. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain enthält folgende Kundmachung der

k. k. Landesregierung für Krain vom 12. d. M.:
I. Der Artikel XI der Landesregierungs-Kundmachung vom 25. Oktober 1905, L. G. Bl. Nr. 14, wird aufgehoben und hat dieser Artikel weiterhin, wie folgt zu lauten: Artikel XI. Handelsgewerbe. 1.) In der Landeshauptstadt Laibach und in den im Artikel II, Z. 1, angeführten Orten ist abgesehen von den im Artikel XII angeführten Ausnahmefällen an Sonntagen nur der Verbleib von frischem Obst während der Zeit von 7 bis 10 Uhr vormittags gestattet. 2.) In den Städten Rudolfswert und Gottschee ist an Sonntagen der ununterbrochene Betrieb sämtlicher Handelsgewerbe, und zwar in Rudolfswert während der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, in Gottschee während der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags gestattet. In den übrigen Orten des Landes ist an Sonntagen der Betrieb sämtlicher Handelsgewerbe in der Regel gestattet während der Zeit von 7 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags, jedoch mit Ausschluß der auf den vormittägigen Hauptgottesdienste entfallenden Zeit. II. Die Bestimmungen dieser Kundmachung treten mit dem Tage ihrer Verlautbarung im Landesgesetzblatt in Wirksamkeit.

— (Lebensrettungstaglia.) Die k. k. Landesregierung hat dem Anton Gabijan aus Zellach für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Thomas Knaflitsch aus Seebach vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

— (Mandatsniederlegung.) Wie wir erfahren, hat Herr Direktor Johann Subic sein Mandat als Gemeinderat der Stadt Laibach niedergelegt.

— (Von der k. k. Lehrerbildungsanstalt.) Zum Eintritt in den ersten Jahrgang der k. k. Lehrerbildungsanstalt haben sich 77 Aufnahmewerber gemeldet. Auf Grund der am 12., 13., 16. und 17. d. M. abgehaltenen Prüfungen wurden 41 Bewerber aufgenommen. Im Septembertermine findet keine Aufnahmepriifung statt.

— (Staatliche Viehzuchtfordderung durch Alpenmeliorationen.) Die vom Ackerbauministerium eingeleitete Aktion der Förderung der Alpenwirtschaft der Vermehrung der heimischen Viehbestände ist im vollen Gange. In Befolgung des seinerzeit ergangenen Ministerialerlasses, in dem dem Gedanken Ausdruck gegeben wurde, daß es Aufgabe der Staatsverwaltung sein werde, auf dem Gebiete des eigenen Wirtschaftsbetriebes hinsichtlich der Alpenmelioration der Privatwirtschaft mit zur Nachahmung anregendem Beispiele voranzugehen, haben die Forst- und Domänen direktionen weitgehende Anträge gestellt, deren Überprüfung tunlichst noch heuer durchgeführt werden soll. Im Kronlande Salzburg sind die bezüglichen Erhebungen bereits in der zweiten Hälfte Juni vorgenommen worden und werden im Juli und August in Tirol, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain fortgesetzt. Es steht zu erwarten, daß im nächsten Jahre mit den ersten Meliorationsbauten begonnen werden kann und das angestrebte Ziel der Vermehrung der Alpenweidflächen in vollem Umfange baldigst wird erreicht werden.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des politischen Vereines „Kmetzka zveza za dekanijo Trebnje“ mit dem Sitze in Treffen, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. — e.

— (Todesfall.) Zum Ableben des Herrn Matthias Zigur wird uns mitgeteilt, daß mit Herrn Zigur einer der letzten in Krain lebenden gewesenenen Grenadiere mit der historischen Bärenmütze verchied. Seit der Gründung des krainischen Militär-Veteranenkorps, im Jahre 1875, gehörte Herr Zigur dem Vereine als wirkliches Mitglied an, und bekleidete über 20 Jahre die Stelle eines Korpshauptmannes. x.

— (Motorschiffe auf dem Laibachflusse.) Wie wir erfahren, ließ die Firma Rotnik in Verd bei Oberlaibach ein Dampfmotorschiff herstellen, das für Ausflügler usw. von Oberlaibach und Umgebung bis Laibach und retour bestimmt wurde. Die Probefahrt bis Laibach fand bereits vor einigen Tagen statt. Auf diesem „Dampfer“ en miniature haben 8 bis 10 Personen Platz. x.

— (Eine interessante Schaustellung.) Im Hotel „Stadt Wien“ ist von heute an „Dona, das Welträtsel“ zu sehen, eine in einen scheinbar hypnotischen Schlaf versetzte junge Dame, die auf einem Ruhebette liegt und auf Geheiß ihres Herrn in wagrechter Lage recht hoch emporschwebt. Ein über sie hingezogener Reifen zeigt, daß sie ohne jegliche Verbindung nach oben und unten frei in der Luft schwebt.

* Stadttarchiv in Laibach; „Triester Zeitung“; „Novice“; „Laibacher Zeitung“ und „Zgodnja Danica“, sämtliche aus dem Jahre 1857.

— (Der Gesangsverein „Slavec“) wird Sonntag, den 4. August, auf Oberrosenbach ein großes Fest unter Mitwirkung der Laibacher Vereinskappelle veranstalten. — Am 25. August nimmt der Verein korporativ an der Entwicklung der Fahne des Gesangsvereines „Mirija“ bei St. Jakob in Triest teil.

— (Die Kaiser-Franz-Josef-Volksschule in Tschernembl) zählt im abgelaufenen Schuljahre vier Klassen und zwei Parallelabteilungen, an denen acht Lehrkräfte unterrichtet. Die Zahl der Schulkinder betrug in der Alltagschule 329 (170 Knaben und 159 Mädchen), in der Wiederholungsschule 45 (29 Knaben und 16 Mädchen). Der am Schlusse des Schuljahres herausgegebene Jahresbericht enthält zwei Artikel, und zwar eine kurze Geschichte der Volksschule in Tschernembl vom Katecheten Leopold Podlogar und eine Skizze über den Beginn der Auswanderung der Weißkrainer nach Amerika vom Oberlehrer F. Setina.

— (Der Feuerwehverein in Idria) veranstaltet am 21. d. M. in den Lokalitäten des Herrn Rajetan Mitt. v. Bremerstein in Zeljani Brh bei Idria eine Unterhaltung, auf deren Programm sich Musikvorträge, ein Tanz, ein Glückshafen und eine Zurtombola befinden. Beginn um 3 Uhr nachmittags. Eintritt für Nichtmitglieder sowie für Mitglieder 20 h.

— (Erpressung und gefährliche Drohung.) Am 12. d. M. war die 64 Jahre alte Einwohnerin Marie Jeraj aus Bresowitz mit der Reinigung der Bahnstrecke zwischen Bresowitz und Log beschäftigt. Gegen 4 Uhr nachmittags kam zu ihr ein mit einem Zylinderhute bedeckter Mann, und forderte sie auf, sie müsse ihm entschieden eine Geldsumme geben, weil sie beim Bahnmeister wegen Vernachlässigung ihres Dienstes verklagt worden sei, widrigenfalls sie sogleich die Arbeit verlassen müßte. Jeraj konnte dieser Aufforderung nicht nachkommen, da sie kein Geld besaß, und sagte, der Bahnmeister sei in der Früh bei ihr gewesen und habe nichts solches erwähnt. Als der Unbekannte schließlich sah, daß seine Forderung erfolglos blieb, stieß er die Drohung aus: „Ich werde dich derart durchprügeln, daß du nirgendshin wirst gehen können, wenn du mir nicht eine Krone gibst“; hierbei versetzte er ihr einen Schlag mit dem Stode über den Rücken und beschädigte sie leicht. Dem Gendarmeposten in Waitzsch, der von dem Vorfall Kenntnis erhielt, gelang es, den Täter in der Person des Grundbesitzersohnes Johann Dolinar aus Lufowitz auszuforschen. Dieser leugnete entschieden die Tat ab, wurde jedoch zur Jeraj geführt, die ihn als den Täter bezeichnete. Erst dann gestand er die Tat ein. Dolinar wurde dem Landesgerichte eingeliefert. — 1.

— (Berquetscht.) Am 17. d. M. nachmittags waren mehrere Arbeiter in den ärarischen Waldungen im Rifovatale bei Idria mit dem Herabschaffen der gefällten Holzblöcke zur Bezirksstraße, die von Idria nach Bojsko führt, beschäftigt. Dabei zerquetschte ein herabfallender Holzblock den Arbeiter Peter Bizjak, der auf der Stelle tot liegen blieb. Bizjak stand im 28. Lebensjahre, war nach Unterkanomlja bei Idria zuständig und hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

— (Warnung vor einem Apparate.) Unter dem Namen „Zahnschmerzstiller“ wird seitens der Firma S. Neuber & Co. in Bodenbach ein Apparat in Vertrieb gebracht, dessen Prinzip darauf beruht, daß ein mit Nelkenöl und Menthol getränkter Baumwolldocht verkohlt und die hierbei entstehenden Dämpfe durch die Nase aufgezo-gen werden sollen. Nach dem Gutachten des Obersten Sanitätsrates ist die Anwendung dieses Apparates nicht unbedenklich, weil bei dessen ungeschickter Handhabung Gesundheitsstörungen eintreten und bei jugendlichen oder empfindlichen Individuen sich auch dann einstellen können, wenn genau nach der Gebrauchsanweisung vorgegangen und die Vorrichtung sachgemäß gehandhabt wird.

— (Preiserhöhung der Herrenwäsche.) Wir erhalten vom Vereine Österreichischer Wäschefabrikanten nachstehende Mitteilung: In zahlreichen, teils in Wien, teils in Prag, Mattau und Pilsen abgehaltenen Sitzungen der österreichischen Wäschefabrikanten wurde die durch die exorbitanten Mehrforderungen der Weber (10 bis 15 h und darüber per Meter) geschaffene Marktlage eingehend besprochen und nach mehrmonatlicher Beratung schließlich die unabwendliche Notwendigkeit konstatiert, die Preise der Herrenwäsche abnormals zu erhöhen. Die planmäßige Steigerung der Garnpreise und die dadurch verursachte Vertenerung der Gewebe, haben in der Zeit vom August vorigen Jahres bis heute einen Umfang angenommen, der die Herstellungskosten der fabrikmäßigen Herrenwäscherezeugung je nach Qualität um 10 bis 12 % und darüber verteuert hat. Sie-

zu kommen noch die sich fortwährend erhöhenden Preise der sonstigen für die Fabrikation notwendigen Materialien. In Anbetracht dieser Sachlage muß die von den Mitgliedern des Vereines österreichischer Wäschefabrikanten beschlossene Preiserhöhung der besseren Qualitäten um vier bis sieben Prozent und der billigeren Qualitäten bis um zehn Prozent als eine maßvolle bezeichnet werden, um so mehr, da, wie aus obiger ziffermäßiger Darstellung hervorgeht, die erhöhten Produktionskosten nur zum Teile überwält werden, während einstweilen die Fabrikanten im Interesse des Detailhandels einen bedeutenden Teil des Mehrerfordernisses auf sich zu nehmen versuchen. Sollte aber die Hochspannung der Garnpreise noch weiter anhalten, dann muß wohl damit gerechnet werden, daß die jetzt in Geltung tretende Preiserhöhung der Herrenwäsche noch nicht das Ende der Bewegung bedeutet.

* (Der durstige Bürstenbinder.) Ans Sprichwort „Er sauft wie ein Bürstenbinder“ hält sich getreu der 60jährige stadtbekannte Bürstenbinder Franz Cerar, der Plagegeist der Sicherheitswache, der vor längerer Zeit ohne jeden Pomp seine 25. gerichtliche Strafe feierte. Nachdem er schon wieder einigemal hintereinander wegen Erziedierens und Trunkenheit verhaftet worden war, wurde er gestern abends in der Wolfsgasse, als er von Haus zu Haus bettelte, durch einen Sicherheitswachmann angehalten. Über die Franziskanerbrücke geführt, nahm er seinen Hut vom Kopfe und warf ihn mit den Worten: „Der Magistrat wird mir ohnehin einen neuen kaufen!“ in den Laibachfluß.

* (Ein Athletenkampf.) Gestern nachmittags fand in der „Arena“ des Gasthauses „zum Fagawirt“ ein Athletenkampf statt. Die Kämpfer waren der 30jährige Knecht Gregor Kastelic und der 33jährige bekannte Kauer und Alkoholist Michael Bojska. Da der Kampf zwischen den beiden Athleten nicht sachgemäß durchgeführt wurde und sie auch für solche Vorstellungen keine Lizenz erworben hatten, erschien ein Sicherheitswachmann, der die Kämpfer in den Arrest abführte. Stolz auf die höfliche offizielle Einladung, folgten die Athleten mit zerkratzten Gesichtern dem Manne des Gesetzes.

* (Ein Soldatertrunken.) Gestern vormittags ist in der Militärschwimmchule der Sanitäts-soldat der 8. Sanitätsabteilung Friedrich Konrad beim Baden im Laibachflusse ertrunken. Die angestellten Lebensrettungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche wurde ins Garnisonsspital überführt.

— (An Blutvergiftung) starb gestern der Schüler der 6. Realschulklasse Ludwig Novšek. Er war ein pflichteifriger Student, der sich in den Kreisen seiner Mitschüler allgemeiner Beliebtheit erfreute. Die Blutvergiftung war infolge einer eitrigen Wunde am Fuße eingetreten.

— (Todesfall.) In Agram ist nach langer Krankheit der Banarath und vormalige Bürgermeister von Agram, Herr Adolf Mošinskih de Zagrebgrad, gestorben.

— (Von einem Hai fisch verschlungen.) Aus Fiume wird vom 17. d. telegraphiert: Von Beglia ankommende Fischer erzählen, daß heute an der Nordostküste der Insel ein Bursche, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte, beim Baden von einem Hai fisch verschlungen worden sei. Der Unglückliche badete in der Gesellschaft einiger Freunde und schwamm mit einem derselben in das offene Meer hinaus. Nachdem die beiden eine Strecke Weges zurückgelegt hatten, kehrte einer zurück. In der Nähe der Küste angelangt, hörte er plötzlich fürchterliche Hilferufe seines Kameraden. Sich umwendend, bemerkte er, wie dieser plötzlich von einem Hai fisch gepackt und in die Tiefe hinabgezogen wurde. — Da in letzter Zeit vielfach Hai fische gesichtet, überdies zwei Personen verschlungen worden sind, soll eine gründliche Razzia veranstaltet werden. Es wird ein Schiff mit der Mission betraut werden, die gefährlichen Bestien einzufangen.

— (Heuschreckenplage.) Man meldet der Grazer „Tagespost“ aus Gili: Die Heuschrecken, denen große Waldstrecken in der Tüfferer Gegend zum Opfer gefallen sind, ziehen die Sann aufwärts und haben bereits die Waldungen auf dem Nikolai-berge und Leisberge angefallen. Vorderhand sind die Schwärme nicht sehr dicht, doch ist zu befürchten, daß sich Nachzügler in dichten Scharen einstellen werden.

* (Gefunden) wurde eine schwere silberne Tabaksdose, ferner eine silberne Damenuhr samt solcher Kette.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 18. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat angeordnet die Übernahme des Feldmarschall-

Leutnants Moritz Perl, Kommandanten der 26. Landwehr-Infanterietruppendivision, auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm bei diesem Anlasse den Titel und Charakter eines Feldzeugmeisters sowie die Würde eines Geheimen Rates verliehen; die Ernennung des Generalmajors Karl Leeb, Kommandanten der 2. Gebirgsbrigade, zum Kommandanten der 26. Landwehr-Infanterietruppendivision; die Transferierung des Obersten Moritz Herardini, überkomplett im Infanterieregiment Freiherr von Succovaty Nr. 87, Kommandanten der 29. Infanteriebrigade, in gleicher Eigenschaft zur 44. Landwehr-Infanteriebrigade.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 18. Juli. Am Beginne der Sitzung erklärte Ministerpräsident Freiherr von Beck in Beantwortung einer Interpellation des Abg. Peric, betreffend die Einflußnahme Kroatiens als staatsrechtlichen Faktors auf die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn: Sowohl das österreichische Ausgleichsgesetz, als auch der korrespondierende ungarische Gesetzentwurf kennen nur zwei konstituierende Teile, nämlich die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder einerseits und die Länder der ungarischen Krone andererseits, zu deren Vertretung nur der Reichsrat, bezw. Reichstag, nicht aber der kroatische Landtag in diesen Gesetzen angegeben sind. Die Regierung kann sich nur diese gesetzlichen Bestimmungen vor Augen halten, daher keine Ingerenz auf die in der Interpellation berührte Angelegenheit nehmen. In Beantwortung von Interpellationen, betreffend die Äußerungen Dr. Wekerles über die Rechtsstellung Ungarns zu den okkupierten Provinzen, stellt der Ministerpräsident fest, die Regierung betrachte den Berliner Vertrag, die Konvention mit der Türkei über die okkupierten Provinzen sowie die darauf bezüglichen österreichischen Gesetze als die allein maßgebenden Grundlagen für die Rechtsstellung der okkupierten Provinzen, durch welche Akte die Mitberechtigung der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder an diesen Provinzen in völlig unzweifelhafter Weise klargestellt und verbürgt ist. (Beifall.) Redner nahm übrigens die Gelegenheit wahr, sich die Überzeugung zu verschaffen, daß der ungarische Ministerpräsident in den erwähnten Erklärungen unsere, in den angeführten Gesetzen gesicherten, unbestreitbaren Rechte nicht im mindesten in Zweifel zu ziehen beabsichtigte. — Das Abgeordnetenhaus begann dann die zweite Lesung des Budgetprovisoriums. Abg. Klöfächer erklärt, daß seine Partei gegen dasselbe stimmen werde. Abg. Dr. Mayer ist für das Budgetprovisorium. Abg. Dr. Krek beklagt sich über die Zurücksetzung der Slovenen auf dem Gebiete der Schulen und erklärt im Namen der Slovenen die vollständige Solidarität mit dem Brüdern in Ungarn. — (Hierauf ergriff Ministerpräsident Freiherr von Beck das Wort, um einige Programmpunkte der Regierung zu besprechen. Wir kommen auf die Rede des Ministerpräsidenten morgen zurück. Ann. d. Red.) Abg. Laginja klagt über die Zurücksetzung des kroatischen Elements auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. Es sprachen noch Abg. Paub, Stabinski und Gentili, welcher erklärt, der Feldzug, der gegen die Italiener geführt wurde, sei ein maßloser Angriff auf deren nationalen Besitz. Er gibt seiner Befriedigung Ausdruck über die Erklärung des Ministerpräsidenten, betreffend die umfangreiche Aktion zur wirtschaftlichen Hebung des italienischen Gebietes. — Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr vormittag.

Unwetter in Wien.

Wien, 18. Juli. Während eines Wolkenbruches ergossen sich die enormen Wassermassen des überwölbten Alferbaches in die Täler von Neuwaldeck, Dornbach und Hernals, so daß die Straßen innerhalb weniger Minuten bis zu einem halben Meter Höhe überschwemmt waren und die Kelleräume und Erdgeschosse der Häuser inunndert wurden. Besonders in Neuwaldeck bestand große Gefahr, so daß zahlreiche Delogierungen vorgenommen werden mußten. In den Stallungen ist viel Vieh vernichtet worden. Der Straßenbahnverkehr war stundenlang unterbrochen. Zahlreiche Häuser mußten gepölpelt werden.

Eine Dynamitpatrone auf den Schienen.

Budapest, 18. Juli. Die Gerüchte von einem Dynamitattentat gegen den gestern nach Kronstadt abgegangenen Schnellzug reduzieren sich darauf, daß zwischen Branjeska und Deba eine Dynamitpatrone explodierte.

Budapest, 18. Juli. Die Untersuchung über das Dynamitattentat auf den Kronstadter-Devaer Schnellzug ergibt immer mehr gravierende Momente. Es scheint tatsächlich ein verbrecherischer Anschlag im Spiele gewesen zu sein.

Marstrand (Schweden), 18. Juli. Während eines heftigen Unwetters kenterte heute nacht ein Segelboot mit 15 Insassen, von denen nur einer gerettet wurde.

Tokio, 18. Juli. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Kaiser von Korea zugunsten des Kronprinzen abdanken werde, was den ersten Schritt zu einer Reform in Korea bedeuten würde.

Peking, 17. Juli. (Kabelgrammgesellschaft.) Ein Mitglied des kaiserlichen Hauses setzte eine Denkschrift wegen Gründung einer chinesisch-katholischen Kirche auf, in welcher der Papst um die

die Einsetzung eines chinesischen Erzbischofs behufs die Einsetzung eines chinesischen Erzbischofs behufs Verhinderung von Missionsstreitigkeiten gebeten wird. Die chinesische Regierung ist unschlüssig.

Verstorbene.

Am 17. Juli. Maria Raby, Postbeamtensgattin, 28 J., Deutsche Gasse 7, Vitium cordis.

Im Zivilspitale:

Am 16. Juli. Josef Remc, Inwohner, 78 J., Ulcus auris. — Johann Tabcar, Maurersohn, 5 Mon., Enteritis acuta.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0 C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Sichtweite in Metern.

Wettervoraussage für den 19. Juli für Steiermark und Kärnten: Großenteils bewölkt, mäßige Winde, mäßig warm, besseres aber noch nicht beständiges Wetter; für Krain und das Küstenland: Schönes Wetter, schwache Winde, warm, gleichmäßig anhaltend.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funterl.

Kleine Fabrik

mit Dampfkraft wird in Laibach oder Umgebung zu pachten gesucht.

Gefällige Zuschriften werden nebst Beschreibung und Preisangabe unter „Fabrik 67“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Automobil „Mercedes“

4 Zylinder, 8/11 H.P., ist beim Südbahnrestaurateur Haupt (2883) in Agram preiswert zu verkaufen.

Schaufenster-Arrangeur, Verkäuferin, Wäsche-Zuschneiderin,

nur erstklassige Kräfte

werden für ein hiesiges Wäsche- und Modewaren-geschäft bei guter Bezahlung u. dauernder Stellung

gesucht.

Offerte unter «Stellung» an die Administration dieser Zeitung. (2713) 6-6



Vsem sorodnikom, prijateljem in znancem javljamo prežalostno vest, da je naš iskreno ljubljani, nepozabni sin, brat, svak in stric, gospod

Ludovik Rovšek

dijak VI. realčnega razreda

po kratki in mučni boleznii, previden s svetimi zakramenti za umirajoče, dne 18. t. m., ob 12. uri opoldne blaženo zaspal v Gospodu.

Pogreb bo v soboto, dne 20. t. m. ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti, Kolodvorske ulice št. 32, na pokopališče k Sv. Križu.

Svete maše zadržnice se bodo darovale v raznih cerkvah.

Predragega rajnika priporočamo v blag spomin in v pobožno molitev.

V Ljubljani, dne 18. julija 1907.

Zalujoči ostali.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Franz-Josef-

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

Aktienkapital K 120,000,000.-

Reservefond K 63,000,000.-

Kontokorrent. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 18. Juli 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld d. i. Reichsrate, Eisenbahn-Staatsschuld, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Aktien, Banken, and Devisen.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft Laibach, Stritargasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) Unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Rundmachung

betreffend die Ergänzungswahlen in die Erwerbsteuervermissionen der einzelnen Steuergesellschaften in Krain für die Veranlagungsperiode 1908/1909.

Im nachstehenden werden im Sinne der §§ 16 und 18 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, die Wahlen für die in Gemäßheit des § 22 des zitierten Gesetzes mit 30. Juni 1907 ausscheidenden Mitglieder und Mitgliedstellvertreter in den Erwerbsteuervermissionen in Krain sowie zur Ausfüllung der im Laufe der V. Veranlagungsperiode 1906/1907 entstandenen Lücken in der Anzahl der Mitglieder und Stellvertreter für die Veranlagungsperiode 1908/1909 ausgeschrieben.

Die Erwerbsteuerverpflichtigen I. Klasse (Veranlagungsbezirk: der Handelskammerbezirk Laibach, als das ganze Land Krain; Sitz der Kommission: f. f. Steueradministration in Laibach) haben unmittelbar aus ihrer Mitte, bezw. aus der Reihe der leitenden Betriebsbeamten (§ 16, Abs. 5 des obzitierten Gesetzes) ein Kommissionsmitglied und einen Stellvertreter deselben zu wählen.

Wahlort: Laibach, Wahltag: 3. September 1907.

Die Erwerbsteuerverpflichtigen II. Klasse (Veranlagungsbezirk: der Handelskammerbezirk Laibach; Sitz der Kommission: f. f. Steueradministration in Laibach) haben unmittelbar aus ihrer Mitte, bezw. aus der Reihe der leitenden Betriebsbeamten (§ 16, Abs. 5 des obzitierten Gesetzes) zwei Kommissionsmitglieder und zwei Stellvertreter zu wählen.

Wahlort: Laibach, Wahltag: 3. September 1907.

Die Erwerbsteuerverpflichtigen der III. Klasse in dem Veranlagungsbezirk «Stadt Laibach» haben unmittelbar aus ihrer Mitte zwei Kommissionsmitglieder und zwei Stellvertreter zu wählen.

Wahlort: Laibach, Wahltag: 27. August 1907.

Die Erwerbsteuerverpflichtigen der IV. Klasse im Veranlagungsbezirk «Stadt Laibach» haben unmittelbar aus ihrer Mitte zwei Kommissionsmitglieder und zwei Stellvertreter zu wählen.

Wahlort: Laibach, Wahltag: 28. August 1907.

Die Erwerbsteuerverpflichtigen der III. und IV. Klasse in allen übrigen Veranlagungsbezirken (der Sprengel jeder Bezirkshauptmannschaft bildet je einen Veranlagungsbezirk der III. Klasse und einen Veranlagungsbezirk der IV. Klasse) üben ihr Wahlrecht mittelbar, d. h. durch Wahlmänner aus, welche zunächst in jedem Steueramtsbezirk aus der Mitte der Erwerbsteuerverpflichtigen der betreffenden Klasse dieses Bezirkes zu wählen sind.

Die Anzahl der zu wählenden Wahlmänner, dann der von diesen zu wählenden Kommissionsmitglieder und Stellvertreter sowie die Wahlorte und die Wahltage sind aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen:

Nr.	Veranlagungsbezirk, d. i. Sprengel der f. f. Bezirkshauptmannschaft in	Klasse der Erwerbsteuervergesellschaft	Wahl der Wahlmänner			Wahl der Mitglieder in die Erwerbsteuervermission und deren Stellvertreter				Anmerkung
			Wahlort (Sitz des f. f. Steueramtes)	Wahltag	Anzahl der zu wählenden Wahlmänner	Wahlort (Sitz der f. f. Bezirkshauptmannschaft)	Wahltag	Anzahl der zu wählenden		
								Mitglieder	Stellvertreter	
1	Abelsberg	III.	Abelsberg	9. August 1907	2	Abelsberg	20. August 1907	1	1	
			Abelsberg	10. August 1907	1					
			Abelsberg	8. August 1907	1					
			Abelsberg	12. August 1907	2					
		IV.	Abelsberg	9. August 1907	18	Abelsberg	20. August 1907	3*	2	
			Abelsberg	10. August 1907	16					
			Abelsberg	8. August 1907	9					
			Abelsberg	12. August 1907	22					
2	Gottschee	III.	Gottschee	5. August 1907	2	Gottschee	16. August 1907	1	1	
			Gottschee	7. August 1907	1					
			Gottschee	6. August 1907	2					
		IV.	Gottschee	5. August 1907	32	Gottschee	17. August 1907	2	2	* Ein Mitglied mit zweijähriger Funktionsdauer
			Gottschee	7. August 1907	13					
			Gottschee	6. August 1907	22					
3	Gurkfeld	III.	Gurkfeld	5. August 1907	1	Gurkfeld	19. August 1907	1	1	
			Gurkfeld	6. August 1907	1					
			Gurkfeld	8. August 1907	1					
			Gurkfeld	10. August 1907	1					
		IV.	Gurkfeld	5. August 1907	19	Gurkfeld	19. August 1907	2	2	
			Gurkfeld	6. August 1907	17					
			Gurkfeld	8. August 1907	17					
			Gurkfeld	10. August 1907	12					
4	Krainburg	III.	Krainburg	20. August 1907	2	Krainburg	30. August 1907	2*	1	* Ein Mitglied mit zweijähriger Funktionsdauer
			Krainburg	21. August 1907	3					
			Krainburg	22. August 1907	1					
		IV.	Krainburg	20. August 1907	34	Krainburg	30. August 1907	2	2	
			Krainburg	21. August 1907	43					
			Krainburg	22. August 1907	13					
5	Laibach (Umgebung)	III.	Laibach (Umgebung)	12. August 1907	3	Laibach	27. August 1907	2*	2*	* Ein Mitglied und ein Stellvertreter mit je zweijähriger Funktionsdauer.
			Laibach (Umgebung)	9. August 1907	2					
			Laibach (Umgebung)	13. August 1907	70	Laibach	26. August 1907	3*	2	* Ein Mitglied mit zweijähriger Funktionsdauer
			Laibach (Umgebung)	9. August 1907	21					
6	Littai	III.	Littai	9. August 1907	2	Littai	20. August 1907	1	1	
			Littai	12. August 1907	1					
			Littai	9. August 1907	26	Littai	20. August 1907	1	1	
			Littai	12. August 1907	16					
7	Loitsch	III.	Loitsch	3. August 1907	1	Loitsch	24. August 1907	2*	1	* Ein Mitglied mit zweijähriger Funktionsdauer
			Loitsch	6. August 1907	1					
			Loitsch	1. August 1907	1	Loitsch	23. August 1907	2	2	
			Loitsch	7. August 1907	1					
		IV.	Loitsch	3. August 1907	20	Loitsch	23. August 1907	2	2	
			Loitsch	6. August 1907	13					
			Loitsch	1. August 1907	12					
			Loitsch	7. August 1907	12					
8	Radmannsdorf	III.	Radmannsdorf	2. August 1907	2	Radmannsdorf	12. August 1907	1	1	
			Radmannsdorf	1. August 1907	3					
			Radmannsdorf	2. August 1907	15	Radmannsdorf	13. August 1907	2	2	
			Radmannsdorf	3. August 1907	45					
9	Rudolfswert	III.	Rudolfswert	5. August 1907	3	Rudolfswert	22. August 1907	2*	1	* Ein Mitglied mit zweijähriger Funktionsdauer
			Rudolfswert	8. August 1907	1					
			Rudolfswert	13. August 1907	1	Rudolfswert	22. August 1907	2	2	
			Rudolfswert	5. August 1907	34					
			Rudolfswert	8. August 1907	11					
			Rudolfswert	13. August 1907	10					
10	Stein	III.	Stein	14. August 1907	1	Stein	24. August 1907	1	1	
			Stein	12. August 1907	4					
			Stein	14. August 1907	23	Stein	24. August 1907	2	3*	* Ein Stellvertreter mit zweijähriger Funktionsdauer
			Stein	12. August 1907	44					
11	Tschernembl	III.	Tschernembl	16. August 1907	2	Tschernembl	26. August 1907	1	1	
			Tschernembl	17. August 1907	1					
			Tschernembl	16. August 1907	14	Tschernembl	26. August 1907	1	1	
			Tschernembl	17. August 1907	16					

Die näheren Bestimmungen, betreffend das Wahllokal, die Stunde des Beginnes und Schlußes der Wahlhandlung, die Einsicht in die Wählerlisten u. dgl. werden den Mitgliedern der einzelnen Steuergesellschaften mittelst der Wahllegitimationen unter Anschluß der amtlichen Stimmzettel sowie durch die ortsüblichen Rundmachungen der Steuerbehörden I. Instanz bekanntgegeben.

R. f. Finanzdirektion für Krain.

Laibach, am 4. Juli 1907.

Razglas

glede volitev v pridobninske komisije posameznih davčnih družb na Kranjskem za priredbeno dobo 1908/1909.

V naslednjem se razpišejo v smislu §§ 16 in 18 zakona z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220, volitve v pridobninske komisije za priredbeno dobo 1908/1909, in sicer za v smislu § 22 omenjenega zakona koncem junija 1907 izločene ude in njih namestnike pridobninskih komisij ter v popolnitev števila voljenih udov in namestnikov, ki so tekom pete priredbene dobe 1906/1907 vsled smrti ali drugih vzrokov odpadli.

Pridobninski zavezanci I. razreda (priredbeni okraj: okraj trgovinske zbornice ljubljanske, t. j. cela dežela Kranjska; sedež komisije: c. kr. davčna administracija v Ljubljani) volijo neposredno iz svoje srede, oziroma iz kroga vodečih obratnih uradnikov (§ 16, odst. 5, gori navedenega zakona) enega komisijskega uda in enega namestnika.

Kraj volitve: Ljubljana.

Dan volitve: 3. september 1907.

Pridobninski zavezanci II. razreda (priredbeni okraj: okraj trgovinske zbornice ljubljanske, t. j. cela dežela Kranjska, sedež komisije: c. kr. davčna administracija v Ljubljani) volijo neposredno iz svoje srede, oziroma iz kroga vodečih obratnih uradnikov (§ 16, odst. 5 gori navedenega zakona) dva komisijska uda in dva namestnika.

Kraj volitve: Ljubljana.

Dan volitve: 3. september 1907.

Pridobninski zavezanci III. razreda v priredbenem okraju «mesto Ljubljana» volijo neposredno iz svoje srede dva komisijska uda in dva namestnika.

Kraj volitve: Ljubljana.

Dan volitve: 27. avgust 1907.

Pridobninski zavezanci IV. razreda v priredbenem okraju «mesta Ljubljana» volijo neposredno iz svoje srede dva komisijska uda in dva namestnika.

Kraj volitve: Ljubljana.

Dan volitve: 28. avgust 1907.

Pridobninski zavezanci III. in IV. razreda vseh ostalih priredbenih okrajev (okraj vsakega okrajnega glavarstva obsega po jeden priredbeni okraj III. in IV. razreda) izvršujejo svojo volitveno pravico posredno, t. j. po volilnih možeh, katere si volijo najprej v vsakem davčnem uradnem okraju izmed pridobninskih zavezancev dotičnega razreda tega okraja.

Število volilnih mož in komisijskih udov in njih namestnikov, katere naj volilni možje izvolijo, kakor tudi volilni dnevi in kraji razvidijo se iz naslednje tabele:

Št.	Priredbeni okraj (to je c. kr. okrajno glavarstvo)	Razred davčne družbe	Volitev volilnih mož			Volitev udov pridobninskih komisij in namestnikov				Opomba
			volilni okraj (sedež c. kr. davčnega urada)	dan volitve	število volilnih mož, ki se imajo voliti	volilni okraj (sedež c. kr. okraj- nega glavarstva)	dan volitve	število		
								udov	namestni- kov	
1	Postojna	III.	Postojna Il. Bistrica Senožeče Vipava	9. avgusta 1907 10. avgusta 1907 8. avgusta 1907 12. avgusta 1907	2 1 1 2	Postojna	20. avgusta 1907	1	1	
		IV.	Postojna Il. Bistrica Senožeče Vipava	9. avgusta 1907 10. avgusta 1907 8. avgusta 1907 12. avgusta 1907	18 16 9 22	Postojna	20. avgusta 1907	3*	2	* 1 ud z dveletno funkcijsko dobo
2	Kočevje	III.	Kočevje Velike Lašče Ribnica	5. avgusta 1907 7. avgusta 1907 6. avgusta 1907	2 1 2	Kočevje	16. avgusta 1907	1	1	
		IV.	Kočevje Velike Lašče Ribnica	5. avgusta 1907 7. avgusta 1907 6. avgusta 1907	32 13 22	Kočevje	17. avgusta 1907	2	2	
3	Krško	III.	Krško Kostanjevica Mokronog Radeče	5. avgusta 1907 6. avgusta 1907 8. avgusta 1907 10. avgusta 1907	1 1 1 1	Krško	19. avgusta 1907	1	1	
		IV.	Krško Kostanjevica Mokronog Radeče	5. avgusta 1907 6. avgusta 1907 8. avgusta 1907 10. avgusta 1907	19 17 17 12	Krško	19. avgusta 1907	2	2	
4	Kranj	III.	Škofja Loka Kranj Tržič	20. avgusta 1907 21. avgusta 1907 22. avgusta 1907	2 3 1	Kranj	30. avgusta 1907	2*	1	* 1 ud z dveletno funkcijsko dobo
		IV.	Škofja Loka Kranj Tržič	20. avgusta 1907 21. avgusta 1907 22. avgusta 1907	34 43 13	Kranj	30. avgusta 1907	2	2	
5	Ljubljana (okolica)	III.	Ljubljana (okolica) Vrhnika	12. avgusta 1907 9. avgusta 1907	3 2	Ljubljana	27. avgusta 1907	2*	2*	* 1 ud in 1 namestnik z dvel. funkcijsko dobo
		IV.	Ljubljana (okolica) Vrhnika	13. avgusta 1907 9. avgusta 1907	70 21	Ljubljana	26. avgusta 1907	3*	2	* 1 ud z dveletno funkcijsko dobo
6	Litija	III.	Litija Višnja gora	9. avgusta 1907 12. avgusta 1907	2 1	Litija	20. avgusta 1907	1	1	
		IV.	Litija Višnja gora	9. avgusta 1907 12. avgusta 1907	26 16	Litija	20. avgusta 1907	1	1	
7	Logatec	III.	Idrija Lož Logatec Cirknica	3. avgusta 1907 6. avgusta 1907 1. avgusta 1907 7. avgusta 1907	1 1 1 1	Logatec	24. avgusta 1907	2*	1	* 1 ud z dveletno funkcijsko dobo
		IV.	Idrija Lož Logatec Cirknica	3. avgusta 1907 6. avgusta 1907 1. avgusta 1907 7. avgusta 1907	20 13 12 12	Logatec	23. avgusta 1907	2	2	
8	Radovljica	III.	Kranjska gora Radovljica	2. avgusta 1907 1. avgusta 1907	2 3	Radovljica	12. avgusta 1907	1	1	
		IV.	Kranjska gora Radovljica	2. avgusta 1907 3. avgusta 1907	15 45	Radovljica	13. avgusta 1907	2	2	
9	Rudolfovo	III.	Rudolfovo Žužemperk Trebnje	5. avgusta 1907 8. avgusta 1907 13. avgusta 1907	3 1 1	Rudolfovo	22. avgusta 1907	2*	1	* 1 ud z dveletno funkcijsko dobo
		IV.	Rudolfovo Žužemperk Trebnje	5. avgusta 1907 8. avgusta 1907 13. avgusta 1907	34 11 10	Rudolfovo	22. avgusta 1907	2	2	
10	Kamnik	III.	Brdo Kamnik	14. avgusta 1907 12. avgusta 1907	1 4	Kamnik	24. avgusta 1907	1	1	
		IV.	Brdo Kamnik	14. avgusta 1907 12. avgusta 1907	23 44	Kamnik	24. avgusta 1907	2	3*	* namestnik z dveletno funkcijsko dobo
11	Črnomelj	III.	Metlika Črnomelj	16. avgusta 1907 17. avgusta 1907	2 1	Črnomelj	26. avgusta 1907	1	1	
		IV.	Metlika Črnomelj	16. avgusta 1907 17. avgusta 1907	14 16	Črnomelj	26. avgusta 1907	1	1	

Natančneje določbe o volišču, uri začetka in konca volitve, o vpogledu njih izkaznic, katerim bodo priložene uradne glasovnice, kakor tudi iz volilske imenike itd. razvidijo udje posameznih davčnih družb iz volitve-običajnih razglasil davčnih oblastij I. instanc.

C. kr. finančno ravnateljstvo za Kranjsko.

Ljubljana, dne 4. julija 1907.

(2866) 3. 484 de 1907

Kundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung der Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe Grundbuchseinlage 281 der Katastralgemeinde Kal unter die Aufsicht von Gradec im Gerichtsbezirke Raasdach als k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn k. k. Bezirksoberkommissär Franz Schitnik in Laibach bestellt.

Die Amtswirklichkeit dieses k. k. Lokalkommissärs beginnt sofort.

Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten, sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleichs, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung nachstehender Spezialteilung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit.

k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.

Laibach am 10. Juli 1907.

St. 484 z. 1. 1907

a. o.

Razglasilo.

Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem

v izvršitev nadrobne razdelbe skupnih zemljišč, zemljeknjižni vložek 281 davčne občine Kal med posestniki iz Gradeca v sodnem okraju Radeče postavila gospoda c. kr. okrajnega nadkomisarja Franca Schitnika v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj.

IS tem dnevom stopijo v veljavnost določa zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženi, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddadó, ali poravnar, katere sklenejo, naposled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi izvršitve nadrobne razdelbe ustvarjeni pravni položaj.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

V Ljubljani, dne 10. julija 1907.

(2867) Präf. 3030

12/7.

Gefangenaufseherstelle

mit den systemmäßigen Bezügen beim k. k. Landesgerichte Klagenfurt zu besetzen.

Bewerbungsgeheuche mit dem Nachweis der Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache sind bis längstens

19. August 1907

beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt einzubringen.

Klagenfurt, am 16. Juli 1907.

(2874) Firm. 564 Rg. A. I. 32/9.

Vpis družbene firme.

Vpisalo se je v register oddelek A: Ljubljana, Brata Deghenghi, Malusa & Comp. — Brüder Deghenghi, Malusa & Comp., trgovina z lesno industrijo, tovarna glasovirjev, posredovanje posojil in za eskomptiranje menic. Prokura se je podelila: Milanu Deghenghiju v Ljubljani, izbrisala pa prokura Franceta Blenda. — Ljubljana, 13. VII. 1907.

(2875) Firm. 561 Druž. II. 63/7.

Premembe in dodatki k že vpisanim družbenim firmam.

Vpisalo se je v register za družbene firme:

Sedež firme doslej: Trata pri Škofjiloki, zdaj: Kranj. Besede firme: J. & A. Majdič. Obratni predmet doslej: trgovina z mešanim blagom in opojno pijačo, zdaj: trgovina z mešanim blagom in z deželnimi pridelki. — Ljubljana, 13. VII. 1907.

(2877) Firm. 559 Zadr. III. 25/21.

Izbris firme.

Izbrisala se je v zadržnem registru: Grahovo, Mlekarska in sirarska zadruga grahovska, reg. zadruga z omejeno zavezo, vsled končane likvidacije. — Ljubljana, 13. VII. 1907.

(2872) Firm. 549 Zadr. I. III/14.

Razglas.

Vpisalo se je v zadržni register pri firmi:

Kmetijsko društvo v Rovtah pri Logatcu

registrovana zadruga z omejeno zavezo,

prememba pravil, in sicer § 16., prvi odstavek, ki se odslej glasi: Javna razglasila zadruga se vršijo z enkratnim objavljenjem v glasilu Zadržne zveze «Narodni gospodar», izhajajočem v Ljubljani in z oklicem po občinskem slugi.

Ljubljana, dne 12. julija 1907.

Anzeigebblatt.

K. k. österr. Staatsbahnen.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Mai 1907.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Assling, Görz Südb., Triest k. k. Staatsb., Klagenfurt, Glandorf, Salzburg, Innsbruck, Linz, Budweis, Prag. — Um 7 Uhr 7 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 11 Uhr 40 Min. vorm.: Personenzug nach Assling, Görz Staatsb., Triest k. k. Staatsb., Tarvis, Villach, Franzensfeste, Klagenfurt, Salzburg, Innsbruck, Bregenz. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 3 Uhr 45 Min. nachm.: Personenzug nach Assling, Görz Staatsb., Triest k. k. Staatsb., Tarvis, Villach, Franzensfeste, Klagenfurt, Steyr, Linz, Budweis, Prag, Wien (Westbahnhof). — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee. — Um 7 Uhr 35 Min. abends: Personenzug nach Tarvis. — Um 10 Uhr 40 Min. nachts: Personenzug nach Assling, Görz Staatsb., Triest k. k. Staatsb., Villach, Innsbruck, München.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Um 6 Uhr 58 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 8 Uhr 34 Min. früh: Personenzug von Rudolfswert, Gottschee. — Um 11 Uhr 15 Min. vorm.: Personenzug von Görz Staatsb., Tarvis, Klagenfurt, Linz, Prag, Wien (Westbahnhof). — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug von Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 4 Uhr 36 Min. nachm.: Personenzug von Selzthal, Klagenfurt, Innsbruck, München, Villach, Tarvis, Görz Staatsb., Triest k. k. Staatsb. — Um 8 Uhr 37 Min. abends: Personenzug von Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 45 Min. abends: Personenzug von Prag, Linz, Wien Südb., Klagenfurt, Villach, Tarvis, Triest k. k. Staatsb., Görz Staatsb. — Um 11 Uhr 50 Min. nachts: Personenzug von Pontafel, Tarvis, Triest k. k. Staatsb., Görz Staatsb.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof) Richtung nach Stein: Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 50 Min. nachts: Gemischter Zug (nur an Sonn- und Feiertagen).

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof) Richtung von Stein: Um 6 Uhr 46 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Gemischter Zug (nur an Sonn- und Feiertagen).

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben.

(2283) 26-3

Die k. k. Staatsbahndirektion.

Soeben erschien:

Margarethe Böhme:

Dida Ibsens Geschichte

Ein Finale zum Tagebuch einer Verlorenen.

Preis K 4.80. (2806) 6-6

Zu beziehen von:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Gesucht mit 1. August Sommerwohnung

in der Nähe Laibachs, bestehend aus einem großen oder zwei kleineren einfach möblierten Zimmern mit Küche oder Küchenbenützung, Garten (kein Ziergarten) und Badegelegenheit **Bedingung.**

Gefällige detaill. Offerte mit Preisangabe unter „Ingenieur F. H.“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. (2863) 3-2

Krebse

schmackhaft zubereitete sowie lebende, sind täglich in der **Restauration „Zum goldenen Fisch“** („Pri zlati ribi“) erhältlich. Ausschank vorzüglicher Getränke. Hochachtungsvoll

(2594) 6-4 **Maria Rozman.**

Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern, Bade- und Dienstbotenzimmer nebst Gartenbenützung,

wird zum Augusttermin gesucht.

Anträge unter „Wohnung A. B. 1“ an die Administr. dieser Zeitung. (2878) 2-1

Austräger

wird sofort aufgenommen

bei (2879) 2-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw

Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel

Seydlin

Erzeuger O Seydl, Laibach Spital(Stritar)gasse 7

(305) 52-49

Geld-Darlehen

erhalten von 200 K aufwärts Personen Standes zu 4 1/2% und bei 4 K monatlichen Rückzahlungen, mit und ohne Giranten, durch **J. Neubauer**, behördl. konz. Eskomptebureau, **Budapest, VII.**, Barcsaygasse 6/B. Retourmarke erbeten. (2807) 6-3

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl

Laibach

Miklošičstraße Nr. 6

Ballhausgasse Nr. 6.

Telephon 154. (1755) 364

Wohnung gesucht

bestehend aus vier bis sechs Zimmern mit großen Nebenräumen, möglichst mit Gartenbenützung, August November beziehbar. Anträge unter „Wohnung 2868“ an die Administr. dieser Zeitung. (2868) 3-1